



Johann Gottlob Immanuel Breitkopf.

Eine sehr angenehme und für mich heilsame Verbindung — erzählt Goethe in „Dichtung und Wahrheit“ — war die mit dem Breitkopfschen Hause. Bernhard Christoph Breitkopf, der eigentliche Stifter der Familie, der als ein armer Buchdrucker-Gesell nach Leipzig gekommen war, lebte noch und bewohnte den Goldenen Bären mit Gottsched als Hausgenossen. Der Sohn, Johann Gottlob Immanuel, war auch schon längst verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Einen Teil ihres ansehnlichen Vermögens glaubten sie nicht besser anwenden zu können, als indem sie ein großes neues Haus, zum Silbernen Bären, dem ersten gegenüber errichteten. Gerade zu der Zeit des Baues ward ich mit der Familie bekannt.“ Der Vater, von dem hier Goethe spricht, und der erst 1777 starb, war 1718 in Leipzig eingewandert und hatte im Jahre darauf eine in Verfall geratene Buchdruckerei übernommen, die er durch Geschicklichkeit und Thakraft und durch die Unterstützung einiger Universitätslehrer bald wieder in die Höhe brachte. Schon 1723 hatte er sich auch an den Buchverlag gewagt; namentlich theologische und — infolge der engen Verbindung mit Gottsched — „schönwissenschaftliche“ Werke waren aus seinem Verlag hervorgegangen. Der Sohn, der 1746 die Druckerei übernahm, 1762 in die Verlagshandlung eintrat, lenkte dann das Geschäft in die Bahnen, in denen es später (unter der Firma Breitkopf und Härtel) zu seiner Weltberühmtheit gelangte, namentlich dadurch, daß es ihm 1754 gelang, „den Satz von teilbaren und beweglichen Notentypen in solcher Einfachheit herzustellen, daß es möglich ward, gedruckte Musikalien mit Erfolg zum Gegenstande des Verlags zu machen.“ Außer der Technik beschäftigte ihn aber auch lebhaft die Geschichte der Druckerkunst, zu der er verschiedene wertvolle Beiträge veröffentlicht hat. Ein Sohn von ihm war der musikalisch begabte Bernhard Theodor Breitkopf, in dessen Kompositionen zuerst Goethes Leipziger Lieder 1770 erschienen sind. Vgl. O. Hase, Breitkopf und Härtel (Leipzig, 1875). Das Original des vorliegenden Bildes ist im Besitz der Verlagshandlung von Breitkopf und Härtel.